

ZUKUNFT BILDUNG SCHWEIZ: EMPFEHLUNGEN ZUHANDEN DER ZUSTÄNDIGEN BEHÖRDEN (EDK, SBF UND BBT) SOWIE DER INTERESSIERTEN ÖFFENTLICHKEIT

Die folgenden Empfehlungen beruhen auf einem intensiven öffentlichen Diskurs, den die Akademien der Wissenschaften Schweiz im Sommer 2009 angestossen und im Rahmen einer Fachtagung zusammen mit der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung im April 2010 vertieft haben.

Zusammen mit dem Forum Bildung, welches sich mit zentralen Bildungsfragen auseinandersetzt, und mit der Schweizerischen Stiftung für audiovisuelle Bildungsangebote führen sie diese Arbeit im Juni 2011 mit der Auftaktveranstaltung zu einer Reihe weiterer nationaler Foren fort.

Soziale Selektion

Das Ausmass der Bildungsvererbung ist eines der grossen ungelösten Probleme im strukturell ausdifferenzierten und selektiven schweizerischen Bildungswesen. Die soziale Herkunft hat einen zu grossen und entscheidenden Einfluss auf die Bildungskarriere. Diese Selektion ist mitverantwortlich für den bestehenden und künftig noch verstärkt drohenden hausgemachten Mangel an Fachkräften.

Wir wissen noch relativ wenig darüber, welche Wirkungen verschiedene Massnahmen zur Angleichung der Bildungschancen im Bildungssystem tatsächlich haben. Wir plädieren für eine verstärkte und systematische Förderung von Längsschnitt- und Interventionsstudien, die aufzeigen sollen, wie es im schweizerischen Bildungssystem zu den grossen Bildungsdisparitäten kommt, wie diese effektiv verringert werden können, und welche Bedeutung der Frühförderung zukommt.

Wir empfehlen ein Nationales Forschungsprogramm zur Erforschung der Bildungsdisparitäten sowie der Behebung der negativen Bildungsvererbung.

Investitionen

Fähigkeiten und Wissen gehören zu den wenigen Ressourcen, die vermehrbar sind. Der direkte Zusammenhang zwischen Wirtschaftswachstum und der Hebung des Bildungsstandes der gering Qualifizierten sind ebenso belegt wie die hohe Rentabilität von Investitionen in den Bildungssektor.

Wir empfehlen, die Investitionen in den Bildungsbereich kontinuierlich auf 10% des BIP zu steigern. Der Schwerpunkt sollte dabei auf der frühen Förderung liegen; sie bildet einen Schlüssel für individuelle Bildungserfolge und für die Vermeidung sozialer Folgekosten bei misslingender Integration.

Wir empfehlen die Einrichtung eines öffentlich finanzierten flächendeckenden Angebots an Kindertagesstätten und den systematischen Weiterausbau der ersten Bildungsphase (4 bis 8) ohne entwicklungsfeindliche Selektionshindernisse.

MINT

Führungs- und Fachkräfte im Bereich der mathematisch-naturwissenschaftlichen und technischen Berufe sowie im Bereich der Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) sind eine erfolgskritische Ressource für die Zukunftsfähigkeit (Wachstum, Innovation, Nachhaltige Entwicklung, Standortvorteile) der Schweiz.

Das schweizerische Bildungssystem kann den diesbezüglichen Bedarf seit Jahren nicht decken. Es ist mit seinen Programmen und Bildungsangeboten nicht hinreichend auf eine durch den raschen technologischen Fortschritt und Wandel sowie durch zunehmende Vernetzung und Komplexität geprägte Zukunft eingestellt.

Die gleichwertige Positionierung und Vermittlung von Technik und Technologien mit Sprachen, Künsten und Wissenschaften im Bildungskanon der Schulen ist ein Erfordernis in einer technisierten Lebenswelt und dient ihrer humanen Nutzung und Entwicklung.

Wir empfehlen ein Nationales Forschungsprogramm, das die Ursachen dieser die Innovationskraft unserer Volkswirtschaft zunehmend gefährdenden Mangelsituation aus volkswirtschaftlicher, gesellschaftlich-politischer, kultureller und pädagogischer Sicht erforscht und geeignete Massnahmen aufzeigt.

Ebenso empfehlen wir die Förderung und Pflege naturwissenschaftlich-technischer Interessen in der frühen Bildungsphase, die Einführung von Technik und ICT in den Lehrplänen der obligatorischen Schulen sowie den gezielten Ausbau von Lehrstellen in Berufen und Funktionen der ICT und weiteren Schlüsseltechnologien.

Lehrberuf

Bedeutungsvoller als die Strukturen und Programme ist für die Wirkung unseres Bildungssystems die Qualität der Lehrpersonen, welche für die Wirksamkeit von Bildungseinrichtungen und gelingende Bildungskarrieren im Zusammenspiel mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern und Erziehenden verantwortlich sind.

Der Mangel an Lehrpersonen ist ein Alarmzeichen für unser Bildungssystem. Trotz der allgemeinen Wertschätzung, die der Lehrberuf in der Öffentlichkeit der Schweiz erfährt, ist seine Attraktivität in den letzten Jahrzehnten gesunken, während die beruflichen Belastungen gestiegen sind.

Wir empfehlen, den Lehrberuf als attraktive Schlüsselfunktion in der Wissensgesellschaft öffentlich zu propagieren und die Zulassung durch Eignungsabklärungen zu regeln. Durch den Ausbau differenzierter beruflicher Karrieren, eine ökonomische Besserstellung, die Förderung der pädagogischen Hochschulen sowie einer gezielten, vertieften Weiterbildung ist der Lehrberuf deutlich aufzuwerten.

Wir empfehlen, nach Schul- und Altersstufen differenzierte Strategien der Rekrutierung, des Berufseinsatzes und der Personalentwicklung zu entwerfen und zu verfolgen.

Steuerung

Es mangelt in der Schweiz nicht an Ideen, Konzepten und Projekten zur Weiterentwicklung des Bildungssystems. Die föderalistische Struktur des schweizerischen Bildungssystems

sichert die Verankerung der Schulen in der Gesellschaft und fördert den Wettbewerb von Ideen und Projekten.

Mit HarmoS hat die EDK zusammen mit den Kantonen einen wichtigen Schritt auf einen zukunftsfähigen gemeinsamen Bildungsraum Schweiz hin getan. Das gleiche gilt für die erfolgreiche Umsetzung des Berufsbildungsgesetzes mit den gezielten Anstrengungen des BBT zur Modernisierung und Konzentration der beruflichen Bildung und Neupositionierung des Tertiär-B-Bereichs.

Nicht zuletzt aus Gründen der Effizienz und der nationalen wie internationalen Mobilität und Ausrichtung in Gesellschaft und Wirtschaft ist dieser Weg durch eine nationale Entwicklungsperspektive zu unterstützen und zu verstärken.

Wir empfehlen, eine mittel- bis langfristig angelegte Bildungsstrategie für das Bildungssystem Schweiz zu entwickeln, wie sie auf Bundesebene und in Zusammenarbeit mit den Kantonen bereits in anderen Sektoren (E-Government, E-Health) sowie aus gesamtwirtschaftlicher Perspektive (E-Economy) erarbeitet worden ist. Diese Bildungsstrategie soll mit Blick auf die Zukunftsfähigkeit unseres Landes und seiner Bevölkerung ohne einschränkende politische Scheuklappen erarbeitet, respektive auf den aktuellsten Verlautbarungen des Bundesrates und der EDK weiterentwickelt werden.

Wir empfehlen die Schaffung eines Bildungsdepartements zur strategischen Planung und Steuerung der schweizerischen Bildungs-, Forschungs-, Innovations- und Technologiepolitik.

Forum

Die Schweiz hat mit dem Bildungsmonitoring und den entsprechenden Bildungsberichten einen wesentlichen Schritt zu verbesserten Grundlagen für die Steuerung des Bildungssystems unternommen.

Neben einer systematischen Bestandsaufnahme braucht die Schweiz auch einen regelmässigen Diskurs zu den Brennpunkten des Bildungswesens und zur strategischen Schwerpunktsetzung von Bildungsforschung und Bildungspolitik im internationalen Austausch. Wir empfehlen die Einrichtung eines regelmässig stattfindenden Treffens mit starker internationaler Beteiligung aller Anspruchsgruppen inklusive der Jugendlichen zu Bildungsfragen von nationaler Bedeutung.

Wir empfehlen dazu die Bündelung und den periodischen Zusammenschluss der hier bereits tätigen Organisationen.

Wir empfehlen ferner die Einrichtung eines offenen partizipativen Netzwerks, geprägt von unabhängigen Stimmen der Zivilgesellschaft unter Beizug von Expertinnen und Experten des Bildungswesens sowie interessierten Persönlichkeiten aus anderen Sektoren mit dem Ziel, eine kontinuierliche Sicht und ein ständig aktualisiertes Bild der konkreten Herausforderung des Bildungssystems zu erhalten.

Vorbereitungsgruppe «Zukunft Bildung Schweiz» der Akademien der Wissenschaften Schweiz, des Forum Bildung, der Schweizerischen Gesellschaft für audiovisuelle Bildungsangebote sowie der Schweizerischen Gesellschaft für Bildungsforschung

UNE EDUCATION POUR LA SUISSE DU FUTUR: RECOMMANDATIONS A L'ATTENTION DES AUTORITES COMPETENTES (CDIP, SER ET OFFT) TOUT COMME DU PUBLIC INTERESSE

Les recommandations suivantes se basent sur une discussion publique intensive débutée en été 2009 par les Académies suisses des sciences et approfondie en avril 2010 lors d'un colloque spécialisé avec la Société suisse pour la recherche en éducation (SSRE).

Avec le Forum Bildung qui se penche sur les questions centrales de l'éducation et avec la Fondation suisse pour la formation par l'audiovisuel (FSFA), ce travail se poursuivra pendant le colloque de juin 2011. Il constituera la première manifestation d'une série de forums nationaux.

Sélection sociale

L'ampleur de l'hérédité de l'éducation est un des grands problèmes irrésolus dans le domaine suisse différencié et sélectif de l'éducation. L'origine sociale a une influence trop importante et trop décisive sur la carrière éducative. Cette sélection est aussi responsable du manque de main-d'oeuvre existant fabriqué à l'interne et qui menace d'augmenter.

Nous savons encore relativement peu sur les effets que diverses mesures auront véritablement sur l'adaptation des chances d'éducation dans le système d'éducation. Nous plaidons pour un encouragement renforcé et systématique d'études longitudinales et d'interventions qui devraient démontrer comment on arrive à de grandes disparités d'éducation dans le système d'éducation suisse, comment celles-ci pourraient effectivement être diminuées et quelle est l'importance de l'encouragement précoce.

Nous recommandons un projet national de recherche dont le but serait d'explorer les disparités d'éducation, tout comme de supprimer les effets négatifs de l'hérédité de l'éducation.

Investissement

L'aptitude et le savoir font partie des rares ressources qui peuvent augmenter. Le lien direct entre le développement économique et l'augmentation du niveau d'éducation des personnes peu qualifiées est prouvé, tout comme la rentabilité élevée des investissements dans le secteur de l'éducation.

Nous recommandons d'augmenter de façon continue les investissements dans le domaine de l'éducation pour atteindre 10% du PIB. L'accent devrait être mis sur l'encouragement précoce; il est une clé des succès éducatifs individuels et permet d'éviter les frais sociaux ultérieurs lors d'une intégration manquée.

Nous recommandons la mise sur pied d'une offre de crèches généralisée financée par des moyens publics et le renforcement systématique de la première phase éducative (4 à 8) sans obstacles sélectifs qui nuisent au développement.

Domaines des mathématiques, de l'informatique, des sciences naturelles et techniques

Les forces dirigeantes et expertes dans les métiers des mathématiques, des sciences naturelles et techniques, tout comme des technologies de l'information et de la communication (ICT) sont une ressource décisive pour que la Suisse arrive à s'adapter au futur (croissance, innovation, développement durable, avantages d'emplacement).

Le système d'éducation suisse ne peut plus couvrir les besoins liés à ce sujet depuis des années. Ses programmes et ses offres d'éducation ne lui permettent pas de s'orienter suffisamment vers un futur caractérisé par des changements et des progrès technologiques rapides, tout comme par une mise en réseau et une complexité qui augmentent.

La transmission et le positionnement équivalents de la technique et de la technologie, par rapport aux langues, aux arts et aux sciences dans le domaine éducatif scolaire sont une exigence dans un monde caractérisé par la technique et servent à son utilisation humaine et à son développement.

Nous recommandons un programme national de recherche qui analyse d'un point de vue économique, culturel, pédagogique, social et politique, les raisons de cette situation défail-lante qui menace de plus en plus la force innovante de notre économie. Ce projet devrait également démontrer des mesures appropriées.

Nous recommandons également l'encouragement et l'entretien des intérêts des sciences naturelles et techniques dans la phase de l'éducation précoce, l'introduction de la technique et des ICT dans les horaires d'enseignement des écoles obligatoires, tout comme l'expansion ciblée de places d'apprentissage dans des métiers et fonctions des ICT, et d'autres technologies clés.

Métier d'enseignement

La qualité des enseignant-e-s est plus importante que les structures et les programmes en ce qui concerne l'efficacité de notre système d'éducation. Ces personnes sont responsables de l'efficacité des dispositifs éducatifs et des carrières éducatives réussies en collaboration avec les élèves, les parents et les personnes responsables de l'éducation.

Le manque de personnel enseignant est un signal d'alarme pour notre système d'éducation. Malgré l'estime générale dont jouit le métier d'enseignant-e dans le public de Suisse, son attractivité a baissé durant les dernières années, alors que les charges professionnelles ont augmenté.

Nous recommandons de propager de manière publique le métier d'enseignant-e en tant que fonction-clé attractive dans la société du savoir et de régler l'admission à travers des déclarations d'aptitude. En renforçant des carrières professionnelles différenciées, en améliorant la position économique et en encourageant les Hautes écoles pédagogiques, tout comme en offrant des formations continues pointues et approfondies, le métier d'enseignant-e sera nettement valorisé.

Nous recommandons de créer et de poursuivre des stratégies de recrutement, d'intégration dans le métier, tout comme de développement du personnel qui seraient différentes selon les étapes scolaires et les âges.

Pilotage

En Suisse, les idées, les concepts et les projets pour continuer à développer le système d'éducation ne manquent pas. La structure fédéraliste du système d'éducation suisse garantit l'ancrage des écoles dans la société et encourage la concurrence entre les idées et les projets.

Grâce à HarmoS, la CDIP a entrepris avec les cantons un pas important vers un espace d'éducation de Suisse commun orienté vers le futur. Cela vaut également pour la mise en pratique couronnée de succès de la Loi fédérale sur la formation professionnelle avec les

efforts ciblés de l'OFFT pour moderniser et concentrer l'éducation professionnelle et le positionnement nouveau du degré tertiaire B.

Enfin, et pour des raisons d'efficacité et de mobilité nationale et internationale, et d'orientation vers la société et l'économie, cette voie est à encourager et à soutenir à travers une perspective nationale de développement.

Nous recommandons de développer une stratégie de l'éducation orientée sur le moyen et long terme pour le système d'éducation en Suisse, comme elle a déjà été élaborée au niveau fédéral et en collaboration avec les cantons en ce qui concerne d'autres secteurs (E-Government, E-Health), tout comme d'un point de vue économique global (E-Economy). Cette stratégie de l'éducation devrait être mise sur pied sans oeillères politiques et en prenant en considération la capacité de s'adapter au futur de notre pays et de sa population, respectivement être développée selon les communiqués actuels du Conseil fédéral et de la CDIP.

Nous recommandons de créer un département de l'éducation pour planifier stratégiquement et diriger la politique suisse de l'éducation, de la recherche, de l'innovation et de la technologie.

Forum

À travers le monitoring de l'éducation en Suisse et les rapports correspondants sur l'éducation, la Suisse a entrepris une démarche centrale qui permettra d'améliorer les bases pour diriger le système d'éducation.

En plus d'un état des lieux systématique, la Suisse a aussi besoin d'une discussion régulière qui permette de définir les points centraux du système d'éducation et de fixer stratégiquement des priorités dans la recherche sur l'éducation et dans la politique de l'éducation tout en échangeant sur le plan international.

Nous recommandons la mise sur pied d'une rencontre régulière avec la participation intensive de personnes concernées sur le plan international, y compris les jeunes sur les questions d'éducation d'importance nationale.

Nous recommandons pour cela la mise en réseau et la rencontre périodique des organisations ici présentes.

De plus, nous recommandons la mise sur pied d'un réseau ouvert et participatif, dans lequel sont représentées des voix indépendantes de la société civile et dont font partie des experts du système d'éducation tout comme des personnalités intéressées en provenance d'autres secteurs. Son but serait de maintenir une perspective continue et une image toujours actualisée des défis concrets du système d'éducation.

Groupe de travail «Une éducation pour la Suisse du futur» des Académies suisses des sciences, du Forum Bildung, de la Fondation suisse pour la formation par l'audiovisuel et de la Société suisse pour la recherche en éducation.